

(Pamplona) unter Leitung von Josep-Ignasi Saranyana eine Reihe von Publikationen und Dissertationen initiiert, die das Ziel haben, die Schätze der frühen amerikanischen Theologie zu heben, wie sie auch in den pastoralen Hilfsmitteln der Evangelisation (*Doctrinas, Sermonarios, Confesionarios*) vorliegen. Eine dieser Dissertationen ist die vorliegende, die sich mit dem berühmten Katechismus befaßt, den Pedro de Córdoba, der Obere der ersten Dominikanerkommunität auf La Española, verfaßt hat und der in erweiterten Auflagen einen großen Einfluß ausgeübt hat. Zwar ist er in jüngster Zeit schon mehrfach bearbeitet worden (Guillermo Durán, Miguel Angel Medina), doch hat sich die Verfasserin dieser neuen Arbeit das Ziel einer historisch-theologischen Analyse gesetzt. – Auf dem Hintergrund der katechetischen Produktion Spaniens im 15. und 16. Jahrhundert (Kap. 1) beschreibt sie zunächst die Entstehungsgeschichte dieser *Doctrina*, die 1544 zum ersten Mal in Mexiko gedruckt, sodann 1548 zu einer zweisprachigen Ausgabe (Spanisch-Náhuatl) erweitert wurde, 1550 zwei weitere Auflagen erfuhr und heute in mehreren modernen Faksimileausgaben zugänglich ist (Kap. 2). In einer formalen Analyse (Kap. 3) beschreibt sie sodann Aufbau und Struktur des Katechismus und vergleicht die beiden Ausgaben von 1544 und 1548, von denen die letztere signifikante Ergänzungen und Unterschiede aufweist. Im vierten und letzten Kapitel analysiert die Verf. die „theologisch-pastorale Struktur“, beschränkt sich dabei jedoch auf die erste Ausgabe. Hier kommen schwerpunktmäßig die Anthropologie, die Gotteslehre, die Christologie und die Mittel zur Abwehr der Idolatrie zur Sprache. Transskriptionen der Titel- und Kolophonangaben, eine ausführliche Bibliographie sowie ein Namenverzeichnis schließen das Buch ab.

Grundsätzlich ist das Unternehmen, die frühen Publikationen zur Unterstützung der Evangelisationsbemühungen in der Neuen Welt der Vergessenheit zu entreißen und als theologische Quellen neu zu lesen, sehr zu begrüßen. Dies gilt auch für das vorliegende Buch, das eine verlässliche Beschreibung der Entstehung, Struktur und der Inhalte des cordobinischen Katechismus gibt. Doch bleiben der analytische Zugriff, das Aufspüren des Neuen, die kontextuelle Einordnung und die Problematisierung hinter der Deskription zurück. So wird kaum erörtert, daß diese *Doctrina* „por manera de hystoria“ vorangeht und sich daher durch biblische Orientierung und heilsgeschichtliche Strukturierung erheblich von den zeitgenössischen Formen des literarischen Genus „Katechismus“ abhebt. Auch wird der bemerkenswerten Leitkategorie der „Freundschaft“ zwischen Gott und den Menschen nicht die Beachtung geschenkt, die sie verdiente. Da die Analyse der theologisch-pastoralen Struktur nur die Erstausgabe einbezieht, begibt sich die Verf. überdies der Möglichkeit, auch den Náhuatltext zu bearbeiten, denn die zweite Ausgabe ist „en lengua española y mexicana“ verfaßt. Hierbei wäre etwa der damals vieldiskutierte Frage nachzugehen gewesen, wie die christliche Terminologie zu „inkulturieren“ ist. Diese Frage war insbesondere beim Gottesnamen virulent. Sollte und durfte man indigene Gottesnamen verwenden? Welche Gottesnamen aus dem aztekischen Pantheon waren kompatibel und welche nicht? Nur einmal (133) verweist die Autorin auf die Tatsache, daß Bernardino de Sahagún in seinen *Colloquios* – dasselbe gilt aber auch für seine *Psalmodia Christiana* – so vorgegangen ist, daß er zwar den spanischen Gottesnamen „Dios“ einführt, ihn jedoch mit verschiedenen Gottesbezeichnungen der aztekischen Religion kombinierte. Damit hat sich die Verf. die reizvollen Fragestellungen mit systematischer Reichweite leider entgehen lassen. Einige Fragen und Leitlinien dieser Art hat allerdings Saranyana in seinem Vorwort (XI bis XXIV) formuliert, aus welchem Grund das Vorwort den hermeneutischen Schlüssel zur Lektüre der vorliegenden Dissertation abgibt.

M. SIEVERNICH S. J.

BARTOLOMÉ DE LAS CASAS. Der Mann – das Werk – die Wirkung. Hrsg. von Johannes Meier und Annegret Langenhorst. Mit einer Auswahl von Texten Las Casas' und einem Interview mit Gustavo Gutiérrez. Frankfurt: Knecht 1992. 191 S.

Das Buch des Bochumer Kirchenhistorikers und seiner Wissenschaftlichen Assistentin läßt sich in eine Reihe von Veröffentlichungen über den großen Dominikanerbischof einordnen, die in jüngster Zeit erschienen sind. Die drei Teile des großzügig ausgestatteten Bandes sind der Gestalt des Las Casas in seiner Zeit, seinen Schriften und seiner

Wirkungsgeschichte gewidmet. Im ersten Teil skizziert *Thomas Eggenberger*, ein Ordensgenosse von Las Casas, das politische, geistige und kirchliche Umfeld des zeitgenössischen Spaniens, während *Johannes Meier* das Wirken der ersten Dominikanerkommunität auf der Insel La Española schildert, die unter der Leitung des heilsichtigen Pedro de Córdoba den Raum schuf, in dem Las Casas geistig und spirituell langsam heranwuchs. Ein schon 1936 erschienener und hier abgedruckter Beitrag des Würzburger Geographen *Karl Sapper* [† 1945] befaßt sich mit dem programmatisch „Verapaz“ genannten Missionsgebiet des Las Casas. Der aus Flandern stammende und in Brasilien lehrende Kirchenhistoriker *Eduardo Hoornaert* steuert eine aufschlußreiche Analyse der Rechtsvorstellungen des Las Casas bei. Der zweite Teil enthält eine von Frau *Langenhorst* vorgenommene chronologische Auswahl aus den Schriften des Las Casas. Die Textauszüge sind den „historischen“ und ethnographischen Schriften (*Historia de las Indias, Historia Apologética*) entnommen, den Traktaten (*Octavo remedio, Doce dudas*), den Denkschriften und Petitionen an die Krone, den Indienrat und den Papst, sowie den Pastoralen (*Proclama a los feligreses*). Auch wenn die Texte zwangsläufig kurz ausfallen, bietet die Auswahl der mit kurzen Einführungen versehenen Texte doch einen repräsentativen Querschnitt zum Denken und Vorgehen des Las Casas. Im dritten Teil über die Wirkungsgeschichte befaßt sich Frau *Langenhorst* mit der literarischen Figur Las Casas in den Literaturen Lateinamerikas und Deutschlands (R. Schneider, A. Döblin). Ein Interview mit *Gustavo Gutiérrez* über Las Casas sowie Überlegungen von *Bernd Hohmann*, dem Leiter des Las-Casas-Hauses in Braunschweig, schließen den Textteil des Buches ab. Sehr hilfreich sind ein Glossar und ein Verzeichnis historischer Personen.

Das solide aufgemachte und anregend illustrierte Buch vermittelt durch die Beiträge ausgewiesener Las-Casas-Kenner und die geschickte Textauswahl einen guten Einblick in die Denkwelt und die Lebensform des großen Dominikaners. Historische Abbildungen und Dokumente sowie Karten, Graphiken und moderne Fotos der Schauplätze veranschaulichen das Gesagte und verlocken dazu, sich weiter mit dem Thema zu befassen. Doch sind auch Desiderate anzumelden: Zweifellos werden im ersten Teil wesentliche Aspekte (Umwelt, Umfeld, Verapaz, Rechtsvorstellungen) behandelt, doch fehlt dem Buch ein Überblick zu Gestalt und Werk, der es erlaubt hätte, die einzelnen Aspekte und die Texte zuzuordnen. Einen solchen Überblick hat Meier in überzeugender Weise einige Jahre zuvor in einer kleinen Schrift vorgelegt (*Zeuge einer befreienden Kirche. Bartolomé de Las Casas, Leutesdorf 1988*). Bei *Hoornaert* hätte man sich über den Bezug auf das kanonische Recht hinaus auch ein Eingehen auf die altspanischen Vorstellungen von Recht und Politik gewünscht, die, in den *Siete partidas* kodifiziert und in Fürstenspiegeln normativ beschrieben, den spanischen Denkhorizont der Frühen Neuzeit bestimmten. Auf diesem Hintergrund ist zu verstehen, welche „Natur“ den „natural“ (= Vasall oder Untergebener) mit seinem „señor natural“ (= König) verbindet. S. 54 muß es „Staatswesen“ (*policía*) statt „Polizei“ heißen. Eine kleine Auswahlbibliographie wäre von Nutzen gewesen.

M. SIEVERNICH S. J.

EVANGELIZACIÓN Y TEOLOGÍA EN AMÉRICA (SIGLO XVI). X Simposio internacional de teología de la Universidad de Navarra, 2 Bde., Edición dirigida por *Josep-Ignasi Saranyana, Primitivo Tineo, Antón M. Pazos, Miguel Lluch-Baixaull y Maria Pilar Ferrer*. Pamplona: Servicio de publicaciones de la Universidad de Navarra 1990. 1584 S.

Im Hinblick auf den *Quinto Centenario*, das 500-Jahr-Gedenken der europäischen Entdeckung Amerikas, hatte die Theologische Fakultät der *Universidad de Navarra* (Pamplona) 1989 ein internationales Symposium veranstaltet, das sich dem komplexen und umstrittenen Thema der „Evangelisierung und Theologie in Amerika im 16. Jahrhundert“ zuwandte. Die vorliegenden Bände der Kongreßakten versammeln alle Hauptreferate, die gehalten wurden, sowie die ihnen thematisch zugeordneten kleineren Beiträge. Insgesamt ergibt dies, außer den ebenfalls abgedruckten Eröffnungsansprachen und Diskussionen, nicht weniger als 74 Artikel auf über 1500 Seiten. Sie können hier nicht im einzelnen, sondern nur in den acht Schwerpunkten des Kongresses besprochen werden.